



Hat die Wissenschaft ein Geschlecht?

Analysen und Reflexionen zu Geschlechterverhältnissen in der Wissenschaft

Universitätsvorlesung im Offenen Hörsaal | Sommersemester 2014
donnerstags, 18.15 – 20.00 Uhr | Habelschwerdter Allee 45, Raum J 32/102

Beginn 17. April 2014

Konzeption:

Prof. Dr. Heike Solga (S-Professur Soziologie Freie Universität Berlin und WZB)
und Dr. Alessandra Rusconi (WZB),
Mechthild Koreuber und Caren Kunze (Freie Universität Berlin)

Hat die Wissenschaft ein Geschlecht?

Analysen und Reflexionen zu Geschlechterverhältnissen in der Wissenschaft

Trotz wissenschaftspolitischer Initiativen und zahlreicher gleichstellungspolitischer Aktivitäten der Hochschulen besteht immer noch ein Gender-Bias in Wissenschaft und Hochschule zu Ungunsten von Frauen: Der Frauenanteil auf unbefristeten Professuren liegt bundesweit bei 18 %, Wissenschaftlerinnen gehen weiterhin überproportional an den Übergängen in die nächste Qualifikationsstufe verloren und sind in allen Disziplinen auf höheren Karrierestufen stark unterrepräsentiert. Diese „leaky pipeline“ und das komplexe Zusammenspiel von Mechanismen und Faktoren, die Wissenschaftskarrieren von Frauen strukturieren, werden seit geraumer Zeit intensiv beforscht. Die Vorlesungsreihe bündelt diese vielfältigen Analysen und geht dabei multidisziplinär und multiperspektivisch vor. Soziologische und politikwissenschaftliche Perspektiven werden durch Befunde aus der Sprachwissenschaft und der Betriebswirtschaftslehre ergänzt und die Erkenntnisse aus der Forschung zu lateinamerikanischen Hochschulen sowie zur Situation in der EU herangezogen. Zugleich ist ein Anliegen dieser Reihe einen wissenschaftsbasierten Diskurs zu gleichstellungspolitischen Lösungsansätzen zu befördern und neue Handlungsoptionen auszuloten.

PROGRAMM

Karrieren in der Wissenschaft und ‚Linked Lives‘

PROF. DR. HEIKE SOLGA und DR. ALESSANDRA RUSCONI

Soziologie, Freie Universität Berlin und Wissenschaftszentrum Berlin

In dieser Vorlesung wird der Einbettung von Individuen in Partnerschaften für die (Re-)Produktion von Ungleichheiten in den beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Eine zentrale Rolle nimmt hierbei das „linked lives“ Konzept, also die Verflechtung der beruflichen Entwicklungen beider Partner und ihre familiären Arbeitsteilung in ihrer Dynamik. Verflechtungs- und Koordinierungsarrangements sind Resultat und zugleich zentrale Einflussfaktoren dafür, wie Paare mit den sozialen, kulturellen und institutionellen Rahmenbedingungen in ihren beruflichen und familiären Entscheidungen umgehen. Auch wenn externe Rahmenbedingungen für Frauen – mit oder ohne Partnerschaft – benachteiligend sind, so sind sie doch keinesfalls deterministisch. Für Frauen in Partnerschaften heißt das, dass ihre Karrierechancen durch paarinterne Arrangements und Geschlechterrollenzuschreibungen in ihrer Wirkung verstärkt oder reduziert werden können.

Doing Gender – Doing Science: Geschlechterverhältnisse in MINT

PROF. DR. ANINA MISCHAU

Mathematik/Informatik, Freie Universität Berlin

Seit Jahren steigen auch in den MINT-Fächern die Anteile von Frauen vor allem auf den unteren und mittleren Ebenen einer akademischen Laufbahn. Ungeachtet des damit stetig wachsenden potentiellen Rekrutierungspotentials sind Frauen auf den hohen und höchsten Stausebenen jedoch nach wie vor unterrepräsentiert. Die Ursachen für die Persistenz dieser Geschlechterungleichheiten sind vielfältig und sowohl auf gesellschaftlicher als auch auf organisationaler und individueller Ebene zu verorten.

In der Vorlesung sollen – mit Blick auf ausgewählte MINT-Disziplinen – einige dieser Ursachen beleuchtet und in ihren Wechselwirkungen und Bedingtheiten beschrieben werden. Von besonderem Interesse ist dabei die Frage, ob und wodurch erklärt werden kann, warum in diesen Disziplinen Prozesse der Reproduktion und des Wandels von Geschlechterasymmetrien offensichtlich unterschiedlich verlaufen.

Die unternehmerische Hochschule und Bewegungen in den Geschlechterarrangements

PROF. DR. BIRGIT RIEGRAF

Allgemeine Soziologie, Universität Paderborn

Nicht nur die Hochschulen, sondern auch die Geschlechterarrangements sind in den letzten Jahren grundlegend in Bewegung geraten. In dem Vortrag werden die Veränderungen der Hochschullandschaft entlang zweier Fragen analysiert: In welche Richtung weisen die Bewegungen? Weisen die Bewegungen im Verhältnis zwischen Hochschule und den Geschlechterarrangements in eine Richtung, oder zeigen sich widersprüchliche Entwicklungstendenzen?

Promotion – und dann? Über das „akademische Frauensterben“ auf dem Weg an die Spitze der Wissenschaft

PD DR. HEIKE KAHLERT

Soziologie, Universität Hildesheim

Im Mittelpunkt der Vorlesung stehen aktuelle fächer- und geschlechtervergleichende Forschungsergebnisse zur Karriereplanung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Übergang in die Postdoc-Phase, die im Rahmen eines BMBF-/ESF-Projekts erarbeitet wurden. Dabei wird das „akademische Frauensterben“ (Friederike Hassauer 1993), das insbesondere mit bzw. nach dem Promotionsabschluss einsetzt, aus den Perspektiven von Promovierenden und Postdocs sowie Hochschullehrenden beleuchtet. Ergänzend werden Vorschläge zur Karriereförderung von Wissenschaftlerinnen in dieser spezifischen Phase der beruflichen Laufbahn zur Diskussion gestellt.

Die Freiheit arbeiten zu dürfen: Akademische Laufbahn und legitime Lebenspraxis

DR. SANDRA BEAUFÄYS

Soziologie, Universität Bielefeld

In dieser Vorlesung werden akademische Laufbahnen aus einer zunächst ungewohnten Perspektive betrachtet. Nicht wissenschaftliche Leistungen als legitime Nachweise für Karriereerfolg stehen im Zentrum, sondern die Lebenspraxis, die von Wissenschaftler_innen fachspezifisch verkörpert wird. Wenn Wissenschaftlerinnen im Vergleich zu ihren Kollegen wesentlich seltener Führungspositionen einnehmen und vorzeitig ihre Karrieren abbrechen und auch, wenn sie häufiger kinderlos bleiben, eher aus bereits akademisierten Familien stammen und es wahrscheinlicher ist, dass sie mit statusgleichen Partnern oder allein leben, dann bilden sich darin statistisch sichtbar gemachte Dispositionen ab, die eine spezifische Wechselwirkung mit einer legitimen wissenschaftlichen Lebenspraxis eingegangen sind. Es wird gefragt, was wäre, wenn der Zugang zum wissenschaftlichen Feld umso *wahrscheinlicher* gelingt, je *müheloser* Akteurinnen und Akteure die feldspezifische Praxis leben und verkörpern.

Die Politik von Benennungen und Argumentationen „neutraler“ Wissenschaft – eine trans_feministische Analyse und Kritik

PROF. DR. LANN HORNSCHIEDT

Skandinavistische Linguistik und Gender Studies,
Humboldt-Universität zu Berlin

Sprachlich-diskursive Muster hegemonialer Wissenschaftsvorstellungen und die Effekte, die dies auf eine politisch positionierte Wissenschaft hat und haben kann, bilden das Kernthema der Vorlesung. Welche Effekte haben sprachliche kritische Veränderung für eine Anwesenheit und Wahrnehmbarkeit Diskriminierter in den Wissenschaften – und welche Argumente werden wieder und wieder dagegen angeführt?

Soziale Eingliederung und Gerechtigkeit in lateinamerikanischen Hochschulen

PROF. DR. MARIANNE BRAIG

Politikwissenschaft, Lateinamerika-Institut, Freie Universität Berlin

Lateinamerika gilt als die Region mit der ausgeprägtesten sozialen Ungleichheit weltweit. Mit dem Zugang zu Bildung und insbesondere zur Hochschulbildung ist die Hoffnung auf sozialen Aufstieg und Inklusion verbunden. Die Hochschulen Lateinamerikas haben in den letzten Jahren eine Reihe von Politiken und Instrumenten entwickelt, um sich zu öffnen. Wie weit ihnen dies im Kontext wachsender Privatisierung und Kommerzialisierung von Bildung einerseits und verfestigter Exklusionsmechanismen gelingt, wird in vergleichender Perspektive dargelegt.

Transnationale akademische Mobilität in Geschlechterperspektive

PROF. DR. REGULA JULIA LEEMANN

Bildungssoziologie, Pädagogische Hochschule Basel

In einem ersten Schritt wird der gesellschaftliche und wissenschaftliche Kontext, der dazu geführt hat, dass transnationale Mobilität zu einem der wichtigen Insignien einer erfolgreichen wissenschaftlichen Laufbahn geworden ist, beleuchtet. In einem zweiten Schritt wird auf der Basis einer eigenen Studie zu Postdoktorand/innen in der Schweiz sowie weiteren Studien aufgezeigt, weshalb Frauen und Männer ungleiche soziale Voraussetzungen mitbringen, diesen Erwartungsstrukturen nach Mobilität und Internationalität nachzukommen.

Karrierewege von Migrantinnen in der Wissenschaft

DR. ANDREA WOLFFRAM

Integration Team – Human Resources,

Gender and Diversity Management, RWTH Aachen

Die Faktoren erfolgreicher Karriereverläufe von Ingenieurwissenschaftlerinnen aus postsozialistischen Staaten an deutschen Hochschulen bilden das Zentrum des Vortrags. Aufgewachsen in einem Gesellschaftssystem, in dem Technik und Naturwissenschaften nicht so stark geschlechtlich konnotiert sind, ermöglichen die in einer qualitativen Studie befragten Ingenieurinnen einen „Blick von außen“ auf die geschlechtliche Substruktur im deutschen Wissenschaftssystem. Vor diesem Hintergrund soll diskutiert werden, ob *erfolgreiche* Karrieren von Frauen in der Wissenschaft auch als Erfolgsgeschichten gelten können.

Gender and „Excellence“ in Science

PROF. DR. TERESA REES

Social Sciences, Cardiff University

Women are the majority of undergraduate students in Europe and are a quickly growing proportion of postgraduates. Why do so few become full Professors? This lecture explores this long standing mystery by probing into the underbelly of the European Academy. Who decides what is ‘excellent’? How do they get into those positions? And does the lack of diversity among senior academics have an effect on the quality of research produced? Funding bodies and academic journals are paying closer attention to the role of gender in research.

Geschlechterforschung in den Wirtschaftswissenschaften

PROF. DR. GERTRAUDE KRELL

Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Personalpolitik,
Freie Universität Berlin

Im akademischen Feld der Gender Studies werden Forschende aus den Wirtschaftswissenschaften, insbesondere der Betriebswirtschaftslehre, nicht selten „in Sippenhaft“ genommen. Aber zu den Kernthemen der Geschlechterforschung in der Volks- und Betriebswirtschaftslehre gehören Analysen und Gestaltungsempfehlungen zur Verteilung von Arbeit, Einkommen und vielen anderen gleichstellungspolitisch relevanten Aspekten. Und nicht zuletzt geht es auch dort um Kritik und Veränderung der Disziplinen selbst.

Die Zukunft des Wissenschaftssystems unter der Perspektive von Diversität

PROF. DR. MARGRET WINTERMANTEL

Präsidentin des DAAD und Mitglied des Kuratoriums
der Freien Universität Berlin

Die Zukunft des Wissenschaftssystems wird in den kommenden Jahren entscheidend davon abhängen, in welchem Maße es gelingt, Vielfalt als Chance zu begreifen und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit heterogenen Erfahrungs- und Bildungshintergründen für eine Karriere in Wissenschaft und Forschung zu gewinnen. In der Vorlesung wird eine Analyse des Ist-Zustandes präsentiert und verschiedene Handlungsoptionen für eine Weiterentwicklung des Wissenschafts- und Forschungssystems unter Berücksichtigung von Diversitätsaspekten diskutiert.

Herausgeberin: Zentrale Frauenbeauftragte der Freien Universität Berlin
Layout: Freie Universität Berlin, Center für Digitale Systeme (CeDiS)

Freie Universität Berlin

Goßlerstr. 2–4

14195 Berlin

Tel: 030 838-54259

frauenbeauftragte@fu-berlin.de

www.fu-berlin.de/frauenbeauftragte

März 2014